

Sonntagsfreude

23/26 | Fünfter Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 3. Mai 2026

Zur 1. Lesung

Eine Frage der Gerechtigkeit, ein klassisches Verteilungsproblem. Die Witwen aus dem griechisch sprechenden Teil der Gemeinde werden nicht versorgt, sie werden schlicht übersehen. Offenbar waren sie in den Sozialkontext zu wenig eingebunden und dadurch außen vor. In der Folge kommt es zu einer Aufteilung der Dienste: Die Apostel beten und predigen, um die tägliche Versorgung aber sollen sich andere hauptverantwortlich kümmern. Diese Teilung der Verantwortung ist für die Kirche bis heute leitend: Liturgie, Caritas und Bildungsarbeit werden als je eigene Ausdrucksformen des Glaubens angesehen und oft weitgehend unabhängig voneinander gestaltet. Vielleicht wäre es manchmal heilsam, uns an die ursprüngliche Einheit zu erinnern.

1. Lesung Apg 6,1-7

In diesen Tagen, als die Zahl der Jünger zunahm, begehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden. Da riefen die Zwölf die ganze Schar der Jünger zusammen und erklärten: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und uns dem Dienst an den Tischen widmen. Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit; ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen. Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben. Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde und sie wählten Stephanus, einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist, ferner Philippus und Prochorus, Nikanor und Timon,

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia. Sie ließen sie vor die Apostel hintreten und diese legten ihnen unter Gebet die Hände auf. Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer; auch eine große Anzahl von den Priestern nahm gehorsam den Glauben an.

Antwortpsalm Ps 33 (32)

Lass deine Huld über uns walten, o HERR!

Zur 2. Lesung

Der Verfasser des Petrusbriefs legt die ihm bekannte heilige Schrift aus; wir nennen sie heute Altes oder Erstes Testament. Für ihn, für die Apostel und auch für Jesus waren es ihre heiligen Schriften, das Wort Gottes. Im vorliegenden Fall werden Psalmworte und Jesaja-Zitate miteinander in Verbindung gebracht und metaphorisch gedeutet. Der verworfene Stein, er wird zu einem lebendigen Stein, auf den ich vertrauen kann, auf den ich bauen kann. Was entsteht daraus? In den Worten aus der Tradition des Autors ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft. Kann uns das auch heute ermutigen, unserem Ruf in Verantwortung zu trauen? Wären wir uns dieser Berufung doch stets so sicher, dass sie uns wirklich erfüllt und leitet.

2. Lesung 1 Petr 2,4-9

Schwestern und Brüder! Kommt zum Herrn, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist! Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen! Denn es heißt in der Schrift: Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen kostbaren Eckstein, den ich in Ehren halte; wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde. Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre. Für jene aber, die

Sonntagsfreude

nicht glauben, ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden, zum Stein, an den man anstößt, und zum Felsen, an dem man zu Fall kommt. Sie stoßen sich an ihm, weil sie dem Wort nicht gehorchen; doch dazu sind sie bestimmt. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

Zum Evangelium

Sehen – nicht sehen; kennen – nicht kennen; hier – dort; jetzt – in Zukunft. Die Sprache des Johannes ist voll von scheinbaren Gegensätzen, die er auflöst, in der er in Jesus alles zusammenkommen sieht. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Aber er ist es nicht für sich, sondern er ist unser Weg. Durch ihn kommen wir zum Vater. Wie das geht, das ist Geheimnis; aber ein Geheimnis, mit dem wir leben können. Ja, er ist mein Weg, er ist das Kriterium, an dem ich mein Denken und Handeln messen lassen werde, auch wenn ich nicht wie er heilen oder Wasser in Wein verwandeln kann. Meine Schwäche überlasse ich getrost dem Herrn.

Evangelium Joh 14,1-12

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die

Sonntagsfreude

Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaub mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Montag, 4.5., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Maiandacht

Donnerstag, 7.5.:

18:00 Uhr: SDS-Gebetsuhr – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

19:30 Uhr: Michaeler Orgelkonzert

Im Fokus: Muffat – Eine musikalische Zeitreise zur Wende vom 17. ins 18. Jahrhundert

Werke von Georg Muffat u.a.

An der Sieber-Orgel: Studierende von Johannes Ebenbauer,
Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der mdw

Anschließend Agape • Eintritt frei, Spenden erbeten